

# Brotmuseum St. Petersburg: zeigt «Brot der Blockadezeit»

**St. Petersburg. (13.05. / pu) Noch bis zum 20. Mai ist im St. Petersburger Brotmuseum die Sonderausstellung «Brot der Blockadezeit» geöffnet. Auf bedrückend eindrucksvolle Weise wird hier 60 Jahre nach Kriegsende noch einmal deutlich, wie die Zivilbevölkerung unter der faschistischen Blockade der Stadt von September 1941 bis Januar 1944 gelitten hat. Gezeigt wird unter anderem ein Stück Kriegsbrot in der Größe von 125 Gramm, das von einem «Blockadebäcker» nach der Befreiung zur Anschauung noch einmal gebacken wurde. Es besteht aus etwa 50 Prozent Mehl, Sojamehl, Schrot, Zellulose und anderen Zusätzen.**

Bereits im Juli 1941, einen Monat nach Kriegsbeginn und noch vor Einkesselung der Stadt durch die deutsche Armee, wurden im damaligen Leningrad Lebensmittelkarten eingeführt. Jeder Einwohner erhielt täglich 800 Gramm Brot. Danach musste die Ration mehrfach gesenkt werden und bereits vier Monate später gab es für die arbeitende Bevölkerung nur noch 250 Gramm Brot, für alle anderen 125 Gramm -- oft die einzige Nahrung des Tages. Allein im Dezember 1941 verhungerten über 50.000 Leningrader. Ende Dezember wurde die Norm auf 350 Gramm beziehungsweise 200 Gramm heraufgesetzt und mit Beginn der Versorgung der umzingelten Stadt über das Eis der Newa kamen wieder etwas mehr Lebensmittel in die Stadt. Bis heute werfen die Überlebenden der Blockade nicht einen einzigen Krümel Brot weg.

Aufschlussreich auch eine Broschüre des Botanischen Institutes der Stadt, in der den hungernden Einwohnern genau erklärt wurde, welche wild wachsenden Kräuter essbar sind, wie man sie sammeln und zubereiten kann. Uniformteile, geografische Karten mit Standorten der Blockadebäckereien und Fotografien der eingeschlossenen Stadt runden die Ausstellung ab. An ihrer Eröffnung nahmen auch einige der Bäcker teil, die damals die Stadt mit Brot versorgt hatten. 75 von ihnen sollen noch leben.

Das Brotmuseum der nördlichen Metropole Russlands wurde 1988 gegründet und 1993 zum Staatlichen Museum Russlands erklärt. Es zeigt mit über 14.000 Exponaten, wie das Brot seit Jahrtausende Symbol der engen Verbindung des Menschen zur Natur ist und wie sich die Methoden seiner Herstellung vervollkommen haben. Weltweit soll es nur 13 Brotmuseen geben.

**Autoreninfo** [56 KB]: [http://www.webbaecker.de/r\\_personalien/0505ULLMANN.PDF](http://www.webbaecker.de/r_personalien/0505ULLMANN.PDF)

## Kurzinfo Brotmuseum

Brot hat in Russland einen einzigartigen Stellenwert. Die Russen essen es zu jeder Mahlzeit. Egal ob Pelmeni, Blini oder Borschtsch -- ohne Brot schmeckt nichts. Das Brotmuseum St. Petersburg hat dieser russischen Vorliebe ein gelungenes Denkmal gesetzt. Einige Details zur besseren Planung:

**Adresse:** Ligowskij Prospekt 73, 4. Stock;

**Nächste Metro:** Pl. Wosstanija;

**Öffnungszeiten:** 10.00 bis 17.00 Uhr, Einlass bis 16.00 Uhr;

**Ruhetage:** Sonntag, Montag und letzter Dienstag des Monats;

**Telefon:** 164-11-10 Eintritt: etwa zwei US-Dollar; Führung etwa drei US-Dollar, nur russischsprachig;

**Websites:** [http://www.allmuseums.spb.ru/mus\\_hleba/general.shtml](http://www.allmuseums.spb.ru/mus_hleba/general.shtml) (Museum, nur Russisch);  
sowie [http://www.russland-news.de/petersburg/sehenswert/museum\\_palast/brotmuseum\\_22.html](http://www.russland-news.de/petersburg/sehenswert/museum_palast/brotmuseum_22.html)  
(deutschsprachiger Artikel über das Brotmuseum von «russland-news.de»).